



Investor macht Bogen um Bremen

Pläne für Einkaufszentrum in der Innenstadt geplatzt

VON WIGBERT GERLING

Bremen. Der portugiesische Investor Sonae Sierra verzichtet auf den Bau eines Einkaufszentrums am Ansgarikirchhof. „Er gibt kein Angebot zum Ankauf des Lloydhofs und des Parkhauses Am Brill ab – das Projekt ist damit gescheitert“, teilte Wirtschaftssenator Martin Günthner (SPD) am Donnerstag mit. In einer Erklärung wird unter anderem darauf verwiesen, dass sich der Markt im Bremer Einzelhandel „massiv verändert“ habe. Aus Sicht der CDU ist die Absage eine „krachende Niederlage“ für den rot-grünen Senat.

Für den unmittelbaren Stadtkern zwischen Hanseatenhof, Bürgermeister-Smidt-Straße und Spitzenkiel war der Bau des City-Centers geplant – mit rund 25.000 Quadratmetern für Geschäfte und Restaurants, etwa hundert Wohnungen und einer Tiefgarage für über 800 Autos. Die Stadt hatte 2012 den Lloydhof für 23,8 Millionen Euro gekauft und erklärt, das benachbarte Parkhaus Am Brill werde abgerissen und könne in die Pläne für das City-Center einbezogen werden. Der Verkauf des Areals wurde europaweit ausgeschrieben, und Mitte vergangenen Jahres bekamen die Portugiesen den Zuschlag. Wenigstens 20 Millionen Euro wollte Bremen einnehmen. Auf dieser Grundlage war ein Kaufangebot von Sonae Sierra erwartet worden – zunächst hieß es, damit könne vor der Bürgerschaftswahl am 10. Mai 2015 gerechnet werden, dann wurde der Termin auf Mitte des Jahres verschoben. Nun informierten die Portugiesen die Wirtschaftsförderung Bremen (WfB), die zum Ressort von Günthner gehört, dass sie kein Angebot schicken werden.

Senator Günthner erklärte, er „bedauert“ diese Entscheidung, sie sei für ihn „aber nachvollziehbar“. Offenbar sei die Lage im Einzelhandel derzeit „so schwierig, dass ein solches ambitioniertes Projekt zu wirtschaftlich vertretbaren Bedingungen“ nicht möglich sei. Unklar sei beispielsweise, welche Perspektiven die Kaufhäuser Karstadt und Kaufhof hätten. Und wenn der portugiesische Investor nicht überzeugt sei, dass ein City-Center in der Hansestadt „marktträchtig ist“, dann könne die öffentliche Hand „nicht in beliebiger Höhe mit Subventionen nachhelfen“. Ein Preis von unter 20 Millionen Euro wäre nicht vertretbar gewesen. Nun soll über die Sommermonate ein Konzept zur künftigen Entwicklung des Lloydhofs ausgearbeitet werden. Sonae Sierra verwies ebenfalls auf den schwierigen Einzelhandelsmarkt, der sich im Laufe des Bewerbungsverfahrens deutlich gewandelt habe. Der Geschäftsführer für Deutschland, Thomas Binder, betonte, das Unternehmen hätte die Planung für Bremen „sehr gerne“ umgesetzt. Aber unter anderem der bremische „Gürtel von großflächigen Shopping-Centern“ hätte es schwierig gemacht, Mieter für die Innenstadt zu gewinnen.

In einer gemeinsamen Stellungnahme von Investor und Wirtschaftsförderung werden zudem die Probleme mit Versorgungsleitungen angesprochen. Es geht dabei laut

WfB-Chef Andreas Heyer nicht vorrangig um das Baufeld, sondern um das Netz unter der Bürgermeister-Smidt-Straße. Im Februar dieses Jahres war bekannt geworden, dass großkalibrige Strom- und Gasleitungen verlegt werden müssten. Senator Günthner erklärte dazu am Donnerstag, es handle sich um sehr alte Areale in der Innenstadt, für die es „kein Leitungskataster“ gegeben habe.

Aus Sicht der CDU ist die Absage der Portugiesen „eine Bankrotterklärung für die Innenstadtentwicklung“. Für den christdemokratischen Abgeordneten Jörg Kastendiek sind „die Erklärungsversuche von Senator Günthner“ nicht stichhaltig. Seit Anfang des Jahres habe sich der Verzicht von Sonae Sierra abgezeichnet. „Diese Nachricht sollte jedoch offensichtlich über den Wahltermin geschoben werden.“ Mit dem Ankauf des Lloydhofs im Oktober 2012 habe Bremen Steuermillionen „in den Sand gesetzt“.

Robert Bücking, grüner Abgeordneter mit Schwerpunkt Stadtentwicklung, riet dazu, nun die Gründe genau zu untersuchen, weshalb die Portugiesen auf ein großes Shopping-Center im Stadtkern verzichteten. Womöglich sei der Bau von Zentren mit einer solchen Fläche nicht zeitgemäß. Die FDP-Fraktion warf dem Senat vor, er „vergiftet das Investoren-Klima“ in der Hansestadt.

„Eine Bankrotterklärung für die Innenstadtentwicklung“

Jörg Kastendiek, CDU-Abgeordneter

Die Handelskammer kommentierte, die Lage des Einzelhandels sei schwierig, vor allem in der Innenstadt. Es wäre nun sinnvoll, „mit dem in der Ausschreibung zweitplatzierten Interessenten das Gespräch zu suchen“. Sollte sich herausstellen, dass es kein Interesse mehr am Bau des City-Centers gebe, müsse vor neuen Schritten die Lage genau analysiert werden – „unter Einbezug der Bremer Immobilienwirtschaft“.

Bei dem „zweitplatzierten Interessenten“ hatte sich es sich um das Unternehmen „Die Developer“ gehandelt, eine Tochter der Zech-Gruppe. Dort hieß es, man werde sich zu dem Thema öffentlich „nicht äußern“. Im Wirtschaftsressort erklärte der Sprecher Holger Bruns dazu, vor Gesprächen mit anderen Interessenten müsste das Ausschreibungsverfahren um mehrere Stufen zurückgesetzt und neu aufgerollt werden. Es sei ohnehin „unwahrscheinlich“, dass sich dann die Hoffnung auf die „Preiserwartungen erfüllt“.

Die City-Initiative erklärte, es breche keine Welt zusammen, wenn der Investor verzichte. Das Ansgari-Projekt aber sei „weiterhin unverzichtbar“, die Innenstadt brauche mehr Verkaufsflächen.

Berichte Seite 12

Der teure Traum von einem Haus



Bremen. Der Traum von den eigenen vier Wänden wird immer teurer: Innerhalb des vergangenen Jahres kletterten die Preise für ein gebrauchtes Reihenhaus in Bremen um durchschnittlich 6,4 Prozent. Wer sich ein Altbremer Reihenhaus in Schwachhausen leisten wollte, musste im Schnitt

455.000 Euro bezahlen. Das geht aus dem Grundstücksmarktbericht hervor. Mit 9,5 Prozent stiegen die Preise für Altbauwohnungen sogar noch stärker. Entspannung gibt es auf dem Neubaumarkt.

FOTO: CHRISTINA KUHAUPT

Kommentar Seite 2-Bericht Seite 15

Mitten rein



André Fesser über das City-Center

Geplant war der große Wurf, nun ist das Vorhaben, die Bremer Innenstadt mit einem Einkaufszentrum zu beglücken, zum großen Flop geworden. Der Investor der Wahl ist abgesprungen, der Wirtschaftssenator erklärt das Projekt für gescheitert. Was er nicht sagt: Bremen hat sich verzoxt und steht in Sachen Innenstadtentwicklung vor einem Scherbenhaufen.

Es klang so gut: Die City braucht eine Aufwertung, da waren sich alle einig. Und warum den Kampf mit den großen Einkaufszentren in der Umgebung nicht aufnehmen, indem man einfach selber eines baut? Mitten rein, in die Innenstadt, dorthin, wo man sich trifft, um Geld auszugeben. Die Idee war groß, und groß ist oftmals gut.

Im Laufe der Zeit aber wurde der Plan vom City-Center immer kleiner. Und von mittendrin konnte auch keine Rede mehr sein. Dem neuen Einkaufstempel sollten schließlich nicht mehr zentrale Gebäude der Innenstadt weichen, sondern nur noch Parkhaus und Lloydhof. Das ist knapp neben mittendrin – sogar der Wirtschaftssenator sprach am Ende von einer Randlage.

Ob es an dieser Stelle gelungen wäre, die Innenstadt als Ganzes aufzuwerten und Käufer nicht nur ins Center, sondern auch in die Läden in Oberstraße, Sögestraße und Lloydpassage zu locken? Diesen Optimismus musste man nicht teilen. Und auch der Umstand, dass sich nicht mal eine Handvoll Investoren für das Projekt interessierte, wirkte alarmierend. Zum Scheitern gebracht hat das Vorhaben aber ein Faktor, der zuvor nicht bedacht wurde: die Enge, die Unsicherheit auf dem Bremer Markt. Niemand weiß, was die beiden großen Spieler in der City planen, Karstadt und Kaufhof. Soll man da als Investor ins millionenschwere Risiko gehen?

Bremen tat es – und hat nun den bereits dem Abriss geweihten Lloydhof am Hacken, ohne damit etwas anfangen zu wissen. Das Gebäude sei gut vermietet, der Schaden gering, sagt die Wirtschaftsförderung. Mag sein. Allerdings muss sie nun Lösungen finden für ein Gebäude, das niemand mehr haben wollte. Eine Herausforderung, die vom eigentlich Wichtigen ablenkt: der Entwicklung der gesamten Innenstadt. Dieses Vorhaben ist um Jahre zurückgeworfen. andre.fesser@weser-kurier.de

KOPF DES TAGES

Stefan Jaschek



Der Delmenhorster Stefan Jaschek ist nicht nur ein in der Szene bekannter, sondern auch fesselnder Wortkünstler und hat am Freitagabend, 18 Uhr, beim Poetry Slam im Hause Coburg in Delmenhorst so etwas wie ein Heimspiel. „Bock auf Bier, Bratwurst und Blabla“, ist das Motto des Dichter- und Vortragswettbewerbs mit mehreren Teilnehmern um originelle Texte. Die Geschichten des 49-Jährigen stammen mal mehr und mal weniger aus dem Leben: Ob er sich nun beim Kaufhaus-Frühstücksbuffet mit Stalingrad-Veteranen um das letzte Croissant streitet oder einer Marketingberaterin ein Abo anquatscht. Der Hobbymusiker hat die Kunstform des Poetry Slam vor vier Jahren für sich entdeckt.

WETTER

Tagsüber 23° Nachts 17° Niederschlag 60%

Vereinzelt Nieselregen
Ausführliches Wetter Seite 8

H 7166 • 28189 BREMEN



Athen billigt Reformpaket

Athen-Brüssel. Nach der Annahme des vorerst letzten Reformpakets durch das griechische Parlament stehen in Athen rasche Verhandlungen über neue Milliardenhilfen bevor. Unterhändler der Geldgeber-Institutionen werden an diesem Freitag in der griechischen Hauptstadt erwartet, wie dort aus Regierungskreisen verlautete. Im Raum steht ein drittes Hilfsprogramm, das bis zu 86 Milliarden Euro umfassen und sich über drei Jahre erstrecken soll. Der Parlamentsbeschluss zur Reform des griechischen Justiz- und Bankwesens war eine Vorbedingung dafür. Die Regierungsmehrheit wurde auch diesmal wieder verfehlt. Von den 300 Abgeordneten stimmten 230 mit Ja, im Regierungslager gab es allerdings 36 Abweichler. Die EU-Kommission attestierte der Regierung in Athen, ihre Zusagen in einer „zeitgerechten und überaus zufriedenstellenden Art“ umzusetzen. Wann genau die Gespräche beginnen und enden sollen, blieb unklar. Als Zielmarke wurde aber der 12. August genannt.

Als Konsequenz aus dem Streit mit seiner Parteiführung über Griechenland legt der CDU-Politiker Wolfgang Bosbach sein Amt als Vorsitzender des Bundestags-Innenausschusses nieder – bleibt aber Abgeordneter. Zuletzt hatte er am 17. Juli gegen die Aufnahme von Verhandlungen über weitere Milliardenhilfen für Griechenland gestimmt. Dafür war er von CDU-Generalsekretär Peter Tauber gemaßregelt worden. Thema Seite 3

DER NORDEN

Geflügelmäster müssen Abluft filtern

14

Geflügelmäster müssen künftig ihre Ställe häufiger mit Abluftfilteranlagen ausstatten – das ist die Konsequenz aus dem Urteil des Bundesverwaltungsgerichts im Fall eines Wardenburger Mästers.

WIRTSCHAFT

Die Reeder hoffen wieder

15

Nach sieben Jahren Schifffahrtskrise erwarten die deutschen Reeder eine leichte Entspannung. Zwar sind die Erlöse noch nicht auf dem erhofften Niveau – aber manche Reeder wollen nun wieder investieren.

KULTUR

Weltstar mit Variationen

22

Einer der Stars beim diesjährigen Musikfest Bremen ist der Pianist Sir Andrés Schiff. Im WESER-KURIER-Interview spricht er über sein Konzertprogramm, das ausschließlich aus Variationen besteht.

SPORT

Oliver Roggischs zweite Handball-Karriere

24

Weltmeister 2007, zweifacher Europapokal-Gewinner, aber nie deutscher Meister oder Pokalsieger: So erfolgreich die Handball-Karriere von Oliver Roggisch auch war – komplett ist sie nicht. Als Spieler hat der 36-Jährige keine Chance mehr auf Titel, wohl aber als Teammanager der Rhein-Neckar Löwen und der deutschen Nationalmannschaft.



RUBRIKEN

Familienanzeigen	5	Rätsel & Roman	26
Fernsehen	20	Tipps & Termine	19
Lesermeinung	21	Veranstaltungsanzeigen	6

Tödlicher Unfall ohne Autorennen

Bremen (ssu). Völlig anders als zunächst gedacht stellt sich nun der Blick der Polizei auf den tödlichen Autounfall in Blumenthal am vergangenen Wochenende dar. Die Ermittler gehen derzeit davon aus, dass es auf der Schwaneweder Straße kein Autorennen gegeben hat. Dort war eine 52-jährige Autofahrerin tödlich verunglückt. Die Beamten haben inzwischen Videoaufnahmen der Überwachungskameras von zwei Firmen in der Nähe des Unfallorts überprüft und kamen zu dem Schluss: Zur relevanten Zeit habe es kein Überholmanöver mit überhöhtem Tempo auf der Straße gegeben. Zudem sei die Fahrerin zum Zeitpunkt des Unfalls alkoholisiert gewesen, sie hatte 1,5 Promille im Blut. Die 52-Jährige habe die Kontrolle über ihr Fahrzeug verloren und sei verunglückt.

Die Videoaufnahmen widersprechen dem, was mehrere Zeugen beobachtet haben wollten: Ein Rennen von zwei Wagen, die Kopf an Kopf auch auf der Fahrbahn für den Gegenverkehr der 52-Jährigen entgegenrasten. Doch die Annahme eines Autorennens basierte der Polizei zufolge bei näherem Hinsehen vor allem auf der Aussage eines zentralen Zeugen, der allerdings von dort, wo er sich zur Zeit des Unfalls befand, nicht gut sehen konnte, erklärte ein Polizeisprecher. Der Mann habe nun einen Teil seiner Aussage revidiert. Offenbar hatten sich seine ersten Aussagen inmitten der Emotionen am Unfallort sehr schnell herumgesprochen. Bericht Seite 9